

«Gift für unser Land»

Die Rektorin der Uni Basel fand in ihrer Rede zum 561. Dies academicus klare Worte.

Elodie Kolb

Der Münsterplatz ist am Freitagmorgen des 561. Geburtstags der Universität Basel belebt: Das Personal des Weihnachtsmarkts bereitet die Stände vor, die ersten Professorinnen und Professoren mit Talar queren den Platz und das eine oder andere Fahrzeug schlängelt sich neben dem grossen Weihnachtsbaum und den Absperrungen des Weihnachtsmarktes vorbei.

Bereits wieder verschwunden ist die Studentenverbindung Zofingia, die jährlich am Dies academicus im Gymnasium zum Münsterplatz einen kleinen Auftritt hat. Dieses Jahr wurde im Vorfeld von linken Kreisen eine Demonstration gegen diesen Tanz angekündigt: Die Studentenverbindung sei sexistisch, da sie keine Frauen

aufnimmt. Die auf neun Uhr angekündigten Aktionen haben laut Polizeisprecher Adrian Plachesi bereits eine Stunde früher stattgefunden: «Die Zofinger konnten ihren Tanz aufführen, aber danach kamen die Demonstrierenden in den Innenhof des Schulhauses», so Plachesi weiter. Laut Simon Thiriet, Sprecher des Erziehungsdepartements, seien es etwa dreissig Demonstrierende gewesen. Während des Einsatzes habe man das Schulareal geschlossen – wobei Lehrpersonen bei den Ausgängen gestanden seien, um das Eintreten oder Verlassen des Geländes zu ermöglichen, so Thiriet.

Ehrendoktorwürde geht ausschliesslich an Frauen

Um 11.30 Uhr versammelte sich dann die Festgemeinde im Bas-



Gefolgt von den Studierendenverbindungen schritten die Professorinnen und Professoren zum Basler Münster.

Bild: Kenneth Nars

ler Münster. Nachdem die Feier vergangenes Jahr ganz ausfallen musste, wurde dieses Jahr nur das Bankett gestrichen. Der Umzug der Professorinnen und Professoren konnte dagegen stattfinden: In den traditionellen Talaren gingen sie gemächlich vom Naturhistorischen Museum zum Münster – statt wie norma-

lerweise zur Martinskirche. Nur: Da die Absperrungen des Weihnachtsmarkts im Weg waren, mussten sie die weniger würdevolle Route zwischen Fassade und Absperrungen nehmen.

Rektorin Andrea Schenker-Wicki widmete sich in ihrer Rede dann dem sehr aktuellen Thema Vertrauen. «Ein Thema,

das nicht nur für uns alle als Gesellschaft, sondern auch für die Wissenschaft eine grosse Bedeutung hat», sagt Schenker-Wicki. Besonders während der Pandemie: «Mangelndes Vertrauen in die Wissenschaft und deren Institutionen ist Gift für unser Land und unseren Wohlstand», sagt die Professorin.

Mit der Ehrendoktorwürde wurden am diesjährigen Dies academicus zudem zum ersten Mal ausschliesslich Frauen ausgezeichnet. «Nach dem Wunsch der Rektorin, mehr Frauen auszuzeichnen, haben sich die Fakultäten ohne Absprache alle für Frauen entschieden», sagt Unisprecher Matthias Geering.